

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Insertate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Pfg., um amtlichen Teil 20 Pfg., und im Klammerteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 36.

Mittwoch, den 3. Mai 1916.

26. Jahrgang

### Kriegsfamilienunterstützungen

Sonnabend, den 6. Mai von 8—12 Uhr vorm. abzugeben.  
Bretinig, den 2. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

#### Kurze Nachrichten.

Mehrfach wiederholte englische Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle blieben erfolglos. Links der Maas griffen starke französische Kräfte die deutschen Stellungen vom „Toten Mann“ bis nördlich des Caurettes-Waldchens an; der Angriff wurde abgeschlagen. Ueber Verdun—Belleray schoß ein deutscher Flieger im Kampfe mit drei Gegnern einen ab. Südlich des Marozz-Sees wurden noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, außerdem 83 Gefangene eingebracht. Osterreichisch-ungarische Flieger bewarfen die italienischen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben und kehrten nach glücklich bestandenen Luftkämpfen unverletzt zurück. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein österreichisch-ungarischer Flieger gegen vier feindliche und zwang einen von ihnen zum Niederlegen.

Nach einem Bericht Lord Frenchs leisteten die irischen Aufständischen noch an verschiedenen Punkten ernstlichen Widerstand. Die Verluste der englischen Soldaten in den Kämpfen in Dublin sollen nach englischen Meldungen erheblich gewesen sein. Aus einem Tagesbefehl des französischen Marine-Ministers geht hervor, daß ein französisches U-Boot während eines Nachtkampfes untergegangen ist. Die schwedische Regierung beantragt im Reichstag einen Kredit von über 40 Millionen Kronen zur Verstärkung des Heeres und über 12 Millionen Kronen zur Verstärkung der Flotte.

An der Höhe „Toten Mann“ wurde auch am Sonntag heftig gekämpft. Unsere Flugzeuggeschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Rebon im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot. Im Adamello-Gebiete wiesen die österreichisch-ungarischen Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fargoridapass richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab. Durch die Uebergabe von Kut-el-Amara wurden 5 englische Generale, 277 britische und 274 indische Offiziere und 13300 Soldaten zu Gefangenen gemacht. In Dublin wurden nach englischen Berichten bis jetzt 707 Aufständische zu Gefangenen gemacht. Nord-Epirus wurde jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbereich einbezogen. Die englische Regierung erbot sich, die Schweiz mit allen Waren zu versehen, wenn sie ihre Grenzen gegen die Mittelmächte sperre; dieses Verlangen wurde abgelehnt.

Eine Antwort des Prinzen Alexander zu Hohenlohe an Lord Cromer.

Prinz Alexander zu Hohenlohe veröffentlicht in der „Neuen Züricher Zeitung“ eine Antwort auf den Brief, den Lord Cromer an die „Times“ gerichtet hat. Der Schluß lautet: Wenn etwas geeignet ist, das, was man gewöhnlich als Militarismus oder Junkertum bezeichnet, zu begründen, so ist es der Krieg. Daraus scheint man jetzt schon in England einen Bergeschmack zu erhalten. Ich lese wenigstens

jeden Tag in englischen Zeitungen lebhafteste Klagen über die Tatsache, daß seit dem Kriege schon so viele liberale Errungenschaften, die sich das englische Volk im Laufe der Jahrhunderte erkämpft hatte, verloren gegangen sind. Wenn ich mir erlauben darf, meiner persönlichen Meinung Ausdruck zu geben: Für den einfachen Weg würde ich es schon immer halten, nicht daß man zu den Millionen von vernichteten Menschenleben neue Millionen und zu den Milliarden von zerstörten Werten neue Milliarden hinzufügt, sondern daß die vernünftigen Elemente auf beiden Seiten einmal anfangen, zusammen vernünftig und höflich reden. Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers und der Erklärung des englischen Staatsmannes sieht es ja fast so aus, als ob die verantwortlichen Männer einer Aussprache nicht mehr so ganz abgeneigt seien. Ich glaube, daß, wie die Regierung und das Volk jetzt entschlossen und imstande sind, den Kampf gegen eine Welt von Feinden mit der gleichen Latkraft wie bisher weiterzuführen, ebenso auch sowohl das deutsche Volk wie seine Regierung gern einem Vorschlag zustimmen würde, der auf vernünftigem Wege dem nun bald zwei Jahre währenden, Leben und Wohlstand von Millionen zerstörenden Zustand ein Ende machen und der Wiederkehr einer Weltkatastrophe wie der gegenwärtigen vorbeugen würde, ohne das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in bezug auf die inneren verfassungsmäßigen Zustände anzutasten.

#### Die Stimmung in Amerika.

Die Londoner „Morning Post“ berichtet über die Stimmung in Amerika: Die dem Präsidenten Wilson nahestehenden Kreise betonen, daß Wilson unwiderruflich auf seinem Entschluß bestehe. Deutschland müsse sich entweder seinen Forderungen fügen oder aber die Konsequenzen tragen. Das Land zeigt nur geringe Zeichen von Alarm und Vorbereitung. Das einzige, was von militärischer Vorbereitung zeugt, ist der Befehl der Marineleitung, alle reparaturbedürftigen Schiffe sofort in den Docks in Ordnung bringen zu lassen, alle Werften und Arsenale für Unbefugte zu schließen und die internierten deutschen Schiffe besonders scharf zu bewachen. Das ganze Land hofft, das ist deutlich zutage getreten, daß es nicht zum Kriege kommen wird und in diesem Sinne wird auch auf die Kongressmitglieder ein starker Druck ausgeübt. Die Mitglieder des Kongresses werden mit Depeschen überschwemmt, in denen sie angefleht werden, zu verhindern, daß der Präsident das Land in den Krieg stürzt. Die Mehrzahl kommt von Deutsch-Amerikanern und deutschen Organisationen, aber, wie einer aus dem mittleren Westen ausdrücklich hervorhob, sie kommen auch von „wirklichen“ Amerikanern. Die Republikaner sind schon deshalb gegen den Krieg, weil sie fürchten, er würde ihnen den Boden entziehen und Wilsons Wiederwahl so gut wie sicherstellen.

#### Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Die vom Heimatverein aufgestellten Ruhebänke (von denen an lauschigen und zugleich durch Verkehr bevorzugten Plätzen 10 in der Raffeneri, 8 im Forst, 2 gegen die Luchsenburg, 2 am Hobbusch, 1 auf dem Luisenberg und 1 an der Hauswalde-Kammenerauer Straße stehen) werden von Naturfreunden und Erholungsbedürftigen gern aufgesucht und ihrem Zwecke entsprechend benützt. Sie vermeiden es,

die Bänke und Papierkörbe durch irgend eine unstatthafte Handlungsweise zu beschädigen und die Plätze zu Stätten der Unordnung zu machen. Die anständigen Besucher verlassen die Erholungsplätze so, wie sie sie anzutreffen wünschen. Solch Verhalten ist vernünftig und darum loblich! — Leider gibt es nun aber auch einzelne Personen, die im Hinblick auf ihr unwürdiges Gebahren überhaupt nicht wert sind, daß ihnen an schönen Punkten unserer lieblichen Höhen, Wälder und Felder Gelegenheit zum Ausruhen geboten wird. Ganz abgesehen davon (wie wohl nicht minder verwerflich und strafbar!), daß Narren das Bescheiden und Bekriegen der Bänke sowie das Einschneiden von Namen und Figuren nun einmal nicht unterlassen können, mußte beispielsweise einst die ordere Signalle einer am nördlichen Masseneirande befindlichen Bank vollständig erneuert werden, weil ein großes Stück Holz (wahrscheinlich mit einem Beile!) von ihr weggeschlagen worden war. — Ferner: Die zum Osterfest unmittelbar am Hobbuschwege infolge Lichtung der Waldecke um etliche Meter westwärts wiederum an den Waldstraßenrand versetzte eiserne Bank ist am Morgen des 2. Osterfesttags in empörender Weise beschädigt worden: von der oberen Latte der Rückenlehne lagen fünf frisch abgeschnittene, starke Späne (18, 21 und 23 cm lang!) als Zeugen strafbarer Sachbeschädigung auf dem Bankplatze!! Solcher Unfug kann nur verübt werden von Personen gemeiner, niedriger Gestattung! — Damit gegen die Rohlinge endlich einmal seitens des Heimatvereins durch Antrag auf gerichtliche Bestrafung vorgegangen werden kann, bittet sein Vorstand hierdurch sämtliche Wohlgesinnte und Rechtlichdenkende bezüglich des zuletzt oben erwähnten und aller etwa künftigen Fälle ähnlicher Mißbeurteilung um sachdienliche Mitteilung, sowie um wiederholte Geltendmachung ihres Einflusses bei jung und alt zu anständigem, rücksichtsvollem Betragen an den Erholungsstätten des Heimatvereins, desgleichen auch überhaupt in Feld und Wald und Berg, dieser köstlichen Geschenke unseres gütigen Schöpfers!

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April in 88 Posten 15965 Mk. 91 Pfg. eingezahlt und in 120 Posten 26496 Mk. 2 Pfg. (einschließlich 4149 Mk. zur 4. Kriegsanleihe) zurückgezahlt, 12 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher kassiert.

Bretinig. Bei der am 16. April dieses Jahres stattgefundenen Vieh-Zwischen-Zählung wurden im hiesigen Orte gezählt: 310 Schweine, 382 Kinder, 63 Pferde, 336 Ziegen, 1458 Stück Federvieh und 689 Kaninchen.

Baugen. Entloshen vom Arbeitskommando Braunkohlenwerk Hertzules in Hirschfelde bei Zittau sind drei russische Kriegsgefangene. Anzug: russische Uniform.

Baugen. Zu recht unerfreulichen Zuständen hat hier die Regelung des Fleischverbrauchs geführt. Die Fleischer hatten scheinbar die Läden geschlossen, dafür geht aber jetzt der Verkehr über die Hintertreppe vor sich, und zwar sind es die sogenannten „alten Kunden“, die auf diese Weise bevorzugt werden und so in aller Ruhe ihren Bedarf decken. Die übrigen Verbraucher gehen aber leer aus.

(M. J.) Kriegsausstellung Dresden 1916. Die Kriegsausstellung im Berliner Zoologischen Garten, die soeben geschlossen worden ist, hat mehrfach verlängert werden müssen, da der Besuch bis zuletzt lebhaft anhält. Kein Wunder, denn wer wird nicht gern die mächtigen Geschütze, die Flugzeuge oder Torpedos, die Handfeuerwaffen sehen, die unsere Truppen dem gerade im harten Kampfe abgenommen haben? Oder das Bild der feindlichen Soldaten in Proben ihrer Uniformen oder in lebendig gestellten Gruppen? Vieles von dem, was

in Berlin die Besucher immer wieder anzog, wird jetzt nach Dresden überführt und mit reichlichen Ergänzungen, zumal aus dem Bereiche der Kunst und Literatur, zu der sächsischen Kriegsausstellung vereinigt, die, in ihrer Grundform der Berliner Ausstellung gleichend, doch ein wesentlich anderes Bild bieten wird als jene. Ein besonderer Ausschuss ist für die Vorbereitung der Ausstellung gebildet. Die für die künstlerische Ausgestaltung von Ausstellungen längst bekannten Namen von Professor Groß und Professor Tschamann lassen erwarten, daß die Räume im Erdgeschoß des Albertinums an der Brühlischen Terrasse einen würdigen Platz bieten werden.

Dresden. Eine Diebin, die einkaufende Kinder bestiehlt, tritt seit einiger Zeit in der Nähe der Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“ im 11., 14. und 17. Polizeibezirk auf und konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Diebin lockt in der Regel kleinere Kinder unter einem Vorwande an sich, läßt sich entweder das diesen mitgegebene Geld zeigen oder stiehlt es ihnen unbemerkt aus dem Korbe oder der Tasche.

Hainichen. Als erster weiblicher Fleischergehilfe hat die Tochter des Fleischermeisters Max Kadner in Rappendorf, Gertrud Kadner, die bei ihrem Vater in die Lehre getreten war, vor der Fleischermesse in Hainichen die Gesellenprüfung mit bestem Erfolge abgelegt. Das Gesellenstück bestand im Schlachten eines Kalbes.

Chemnitz. In dem Personenzuge, der kurz nach 11 Uhr vormittags von Döbeln in Chemnitz eintrifft, entstand am Sonntag eine allgemeine Aufregung, weil zwischen Ottendorf und Oberlichtenau der Zug durch Ziehen der Notlinie zum Stehen gebracht wurde. Aus einem Wagen der vierten Klasse war der achtjährige Knabe Kirchhübel, den seine Großeltern aus Beerwalde bei Waldheim zu seinen in Chemnitz wohnenden Eltern bringen wollten, während der Fahrt herausgestürzt. Durch einen Schaffner wurde der Knabe wieder zu den haltenden Zuge getragen und mit nach Chemnitz genommen. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Kirchberg. (Falschmünzer.) Unter dem Verdachte der Falschmünzerei sind hier der Geldgießer Krömer und seine Ehefrau verhaftet worden.

Erfurt. (Teure Zigaretten.) Wegen Vergehens gegen die Jugendverordnung des stellvertretenden Generalkommandos standen zwei junge Leute unter 18 Jahren vor dem Erfurter Schöffenricht. Im März d. J. waren sie nach 6 Uhr abends ohne Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher in einer Gastwirtschaft angetroffen worden, ferner hatten beide auf der Straße Zigaretten geraucht. Beide wurden mit je 30 Mk. Geldstrafe bestraft.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 277 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 29. April 1915.

18. Inf.-Reg. Nr. 192: Körner, Arno, Gefr. (2. Komp.), aus Hauswalde, leicht verwundet, bei der Truppe.

Feldartillerie-Regiment Nr. 192: Graf, Willi, Hilfstromp. (2. Batt.), aus Bretinig, leicht verwundet.

